



Handwerkskammer
Dortmund

Sonderumfrage Frühjahr 2022

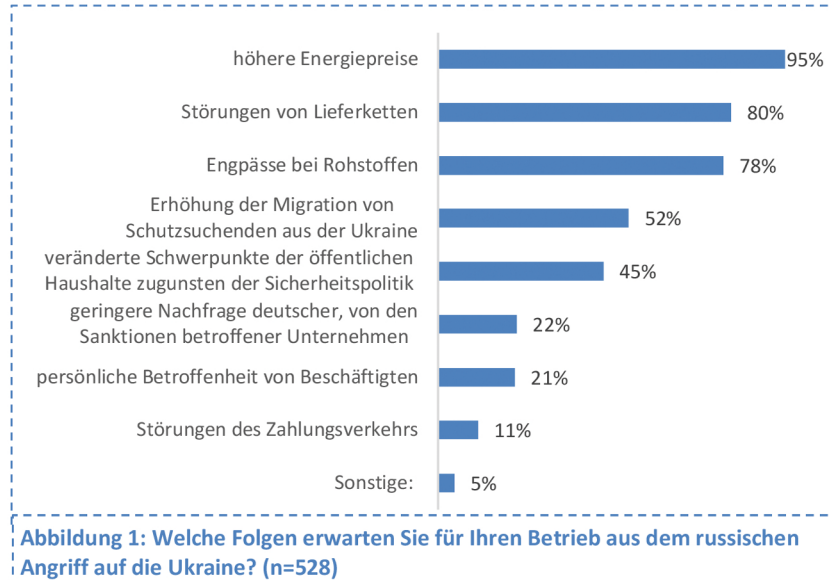


Ukraine-Krieg und Energiekostenbelastung

Das Handwerk ist erheblich von Energie- und Materialpreissteigerungen betroffen. Durch den Ukraine-Krieg hat sich die Situation weiter verschärft. Um gegenzusteuern setzen zahlreiche Betriebe bereits heute Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz um.

Steigende Energiekosten belasten das Handwerk in der Region. So beträgt der Energiekostenanteil unter den befragten Betrieben bereits 16 % an den Gesamtkosten. Weiter steigende Energiepreise als Folge des Ukraine-Krieges erwarten 95 % aller Handwerksbetriebe. Um gegenzusteuern und ihre Energieeffizienz zu verbessern, sind bereits zwei von drei Betrieben aktiv und haben Maßnahmen in den letzten fünf Jahren umgesetzt oder planen diese.

Der Konjunkturbericht der Handwerkskammer Dortmund aus dem Frühjahr 2022 zeigt deutlich, dass die Betriebe in Bezug auf ihre Zukunftsplanung stark verunsichert sind. Mit 79 % ist der Wert der erwarteten Geschäftsentwicklung weit unter dem Wert der Einschätzung der aktuellen Lage (87 %) und sogar niedriger als zu Beginn der Corona-Pandemie. Schon vor dem russischen Angriffskrieg waren die hohen Energiekosten eine enorme Belastung für das Handwerk. Seit Kriegsausbruch hat sich diese Situation weiter verschärft. Doch wie stark sind die Betriebe hierdurch konkret beeinträchtigt? Welche Auswirkungen haben die ständig steigenden Energiepreise und sind die



Handwerksbetriebe bereits in Sachen Energieoptimierung tätig?

Um diese und weitere Fragen zu beantworten, wurde im Rahmen der halbjährlichen Konjunkturumfrage unter den 621 teilnehmenden Betrieben zusätzlich eine Sonderumfrage zur Energiekostenbelastung und zum Ukraine-Krieg durchgeführt.

Ukraine-Krieg mit Folgen

Als direkte Folge des weiterhin andauernden Angriffs auf die Ukraine erwarten die befragten Handwerksbetriebe vor allem höhere Energiepreise (95 %), Störungen von Lieferketten (80 %) und Engpässe bei der Rohstoffversorgung (78 %). Wie Abbildung 1 zeigt, gehen die Betriebe aber auch von einer er-

höhten Migration von Schutzsuchenden aus der Ukraine (52 %) und veränderten Schwerpunkten der öffentlichen Haushalte zugunsten der Sicherheitspolitik in Deutschland aus (45 %). Mögliche Beeinträchtigungen für den eigenen Betrieb werden von 56 % der Befragten mit „mittel“ und weiteren 32 % mit „gering“ eingeschätzt. 12 % der Betriebe beurteilen mögliche Beeinträchtigungen als „hoch“.

Der Baustoffmangel hat das Handwerk schon das ganze Jahr 2021 begleitet und die wirtschaftliche Erholung nach der Corona-Pandemie ausgebremst. Ähnliches gilt für die Energiepreise, die seit dem Herbst letzten Jahres stark anzogen sind. Der Krieg hat die Lage weiter verschärft.

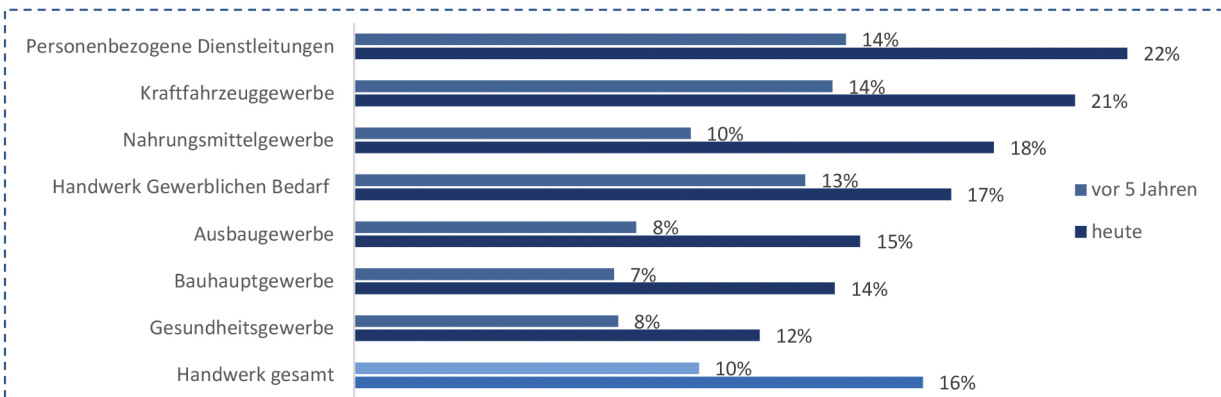


Abbildung 2 - Wie hoch schätzen Sie den Anteil der Energiekosten an den Gesamtkosten Ihres Betriebs und wie hoch lag dieser Anteil schätzungsweise vor fünf Jahren?

Energiekostenanteil steigt

Wie sehr die hohen Energiepreise die Handwerksbetriebe belasten, zeigt Abbildung 2: Der Anteil der Energiekosten an den Gesamtkosten ist im Handwerk innerhalb der letzten fünf Jahre von 10 % auf mittlerweile 16 % gestiegen.

Besonders hoch war der Anstieg in den Gewerken, bei denen die Energiekosten ohnehin einen hohen Anteil der Gesamtkosten ausmachen: bei den Personenbezogenen Dienstleistungen stieg der Anteil von 14 % auf jetzt 22 %, im Kfz-Handwerk ist ein ähnlich starker Anstieg von 14 % auf 21 % zu beobachten. Lediglich 15 % bemerken Stand heute keinen Anstieg der Kosten.

Handwerk bei der Energiewende aktiv

Diese Entwicklung hat auch dazu geführt, dass viele Betriebe in den letzten fünf Jahren bereits Maßnahmen zur Senkung der Energiekosten geplant (25 %) oder realisiert (38 %) haben. Besonders attraktiv

sind Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz. So gaben 42 % an, die Energieeffizienz ihrer Maschinen und Anlagen verbessert zu haben und weitere 24 % haben ihre Betriebsgebäude energetisch saniert. Elektro- und Wasserstofffahrzeuge haben 25 % angeschafft, zusätzliche 34 % planen dies und 24 % nehmen die Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien selbst in die Hand.

Bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Senkung der Energiekosten sind etwas mehr als ein Drittel der befragten Betriebe noch zurückhaltend. Als Hauptgründe hierfür werden vor allem die fehlende Wirtschaftlichkeit (45 %) oder unzureichende finanzielle Mittel (32 %) genannt. Fehlende passfähige bzw. alternative Technologien sind für 15 %, mangelnde personelle Ressourcen für 10 % der Betriebe ein Hindernis. In einem offenen Antwortfeld gaben darüber hinaus 5 % an, dass die Maßnahmen außerhalb ihres Verantwortungsbereiches sein, da sie ihr Betriebsgebäude lediglich mieten bzw. pachten.

bereiches sein, da sie ihr Betriebsgebäude lediglich mieten bzw. pachten.

Förderinstrumente zur Energiekostensenkung sehen die Betriebe kritisch, da diese oft nicht zu den Gegebenheiten des Betriebes passen (53 %), Rahmenbedingungen häufig wechseln (50 %) und die Bewilligungs- und Abrechnungsprozesse zu langwierig sind (47 %). Generell wird eine Intransparenz durch die Vielzahl an Förderinstrumenten bemängelt (45 %).

Betriebe leisten Beitrag

Das Handwerk in der Region sieht zahlreiche Gründe dafür, die Energieeffizienz in Zukunft weiter zu verbessern. Hauptmotivator für die Umsetzung weiterer Maßnahmen sind vor allem (weiter) steigende Energiekosten (80 %), aber auch der eigene Beitrag zum Klimaschutz (63 %). Rechtliche Vorgaben (30 %) oder gar Zuschlagskriterien bei öffentlichen Aufträgen sind dagegen nur in geringem Maße ein Ansporn.



Handwerkskammer
Dortmund